

Gendarstellung

In DER SPIEGEL Nr. 21/1993 vom 24. Mai 1993 erschien eine Titelgeschichte, die auf der Titelseite mit der Überschrift „Der Skrupellose – VW-Manager López unter Verdacht: Industrie-Spionage“ angekündigt wurde und auf Seite 96 unter der Überschrift „Freier Blick in die Eingeweide“ begann.

Zu dieser Titelgeschichte nehme ich wie folgt Stellung:

DER SPIEGEL schreibt: „López selbst forderte in den letzten November-Tagen in Rüsselsheim die große Ersatzteil-Liste an . . . Weil der Auftrag als eilig galt, vereinbarten die Opel-Leute mit André Versteeg, dem Computerspezialisten in der López-Truppe, den Versand der Daten per Fernübertragung.“

Hierzu stelle ich fest:

Ich habe mit niemandem vereinbart, daß die große Ersatzteil-Liste per Fernübertragung von Rüsselsheim nach Detroit versandt werden solle, und auch nichts Derartiges veranlaßt.

Wolfsburg, den 2. Juni 1993

André Versteeg

Gendarstellung

In DER SPIEGEL Nr. 21/1993 vom 24. Mai 1993 erschien eine Titelgeschichte, die auf der Titelseite mit der Überschrift „Der Skrupellose – VW-Manager López unter Verdacht: Industrie-Spionage“ angekündigt wurde und auf Seite 96 unter der Überschrift „Freier Blick in die Eingeweide“ begann.

Zu dieser Titelgeschichte nehme ich wie folgt Stellung:

1. DER SPIEGEL schreibt: „Der López-Vertraute José Manuel Gutierrez fiel kurz vor dem Wechsel zu VW durch eifriges Sammeln geheimer Unterlagen auf. Am 17. Februar forderte GM-Manager Gutierrez die Tochtergesellschaft Opel auf, ein ganzes Paket interner Berechnungen und Unterlagen über die Modelle Corsa, Omega und Astra, über den geplanten Nachfolger des Vectra, über Motoren und Produktionsanlagen zusammenzustellen.“

Hierzu stelle ich fest:

Die oben genannten Unterlagen waren ausschließlich für meine Mitarbeiter bestimmt, die sie unter anderem für eine am 22. Februar beginnende mehrtägige Besprechung in Rüsselsheim benötigten, an der ich nicht teilnahm.

Ich selbst habe diese Unterlagen nicht gesehen. Und ich habe sie auch nicht an VW gegeben.

2. DER SPIEGEL schreibt weiter: „Verdächtig aber erscheinen seinem früheren Arbeitgeber vor allem die Umstände seines späteren Wechsels nach Wolfsburg. Warum, so fragen sie, gab Gutierrez die geheimen Unterlagen, die er zuvor bei Opel abholte, nicht an GM

zurück, als er seinen alten Arbeitgeber verließ. Als sie sein Büro in Detroit durchsuchten, fanden die GM-Manager keine einzige Seite des mehrere hundert Seiten starken Materials mehr.“

Hierzu stelle ich fest:

Alle Unterlagen befinden sich in den Händen der zuständigen Mitarbeiter des Einkaufs von GM.

3. DER SPIEGEL schreibt schließlich, für den López-Vertrauten José Manuel Gutierrez „war der Weggang von López zu VW offenbar bereits am 8. März beschlossene Sache.“

Gutierrez hatte, so berichten Teilnehmer, zum Dinner nach Hause eingeladen, darunter auch Detroit-Besucher von Opel. Eingehend erkundigte er sich bei seinen Gästen aus Rüsselsheim, wer von ihnen mit zu VW gehen würde.“

Hierzu stelle ich fest:

Am 8. März 1993 war für mich der Wechsel von Dr. López zu Volkswagen keine „beschlossene Sache“. Ich hatte auch an diesem Tag niemanden zum Dinner eingeladen.

Am 7. März hatten sich allerdings einige GM/Opel-Mitarbeiter bei mir getroffen. Allgemeiner Gesprächsgegenstand waren Gerüchte über den Weggang von Dr. López. Ich habe niemanden gefragt, ob er mit zu VW gehen würde.

Wolfsburg, den 7. Juni 1993

José Manuel Gutierrez

Gendarstellung

In DER SPIEGEL Nr. 21/1993 vom 24. Mai 1993 erschien eine Titelgeschichte, die auf der Titelseite mit der Überschrift „Der Skrupellose – VW-Manager López unter Verdacht: Industrie-Spionage“ angekündigt wurde und auf Seite 96 unter der Überschrift „Freier Blick in die Eingeweide“ begann.

Zu dieser Titelgeschichte nehme ich wie folgt Stellung:

1. DER SPIEGEL schreibt: „Noch bis Anfang März hatte der GM-Mann energisch den Wechsel nach Wolfsburg demontiert. In Wirklichkeit aber, heißt es bei General Motors, habe für ihn der Weggang zu VW längst festgestanden. López soll sich bereits Anfang des Jahres mit Piëch einig geworden sein.“

Hierzu stelle ich fest:

Zwar gab es ein Gespräch zwischen Dr. Ferdinand Piëch und mir, und ich habe auch im Februar 1993 mit Mitgliedern des Präsidiums des VW-Aufsichtsrates gesprochen. Ich habe mich aber (erstmalig) am späten Abend des 9. März 1993 entschieden, General Motors zu verlassen und zu Volkswagen zu gehen. Grund für diese Entscheidung war, daß General Motors an diesem Tag beschlossene hatte, ein Projekt, an dem ich eineinhalb Jahre gearbeitet hatte, nicht zu realisieren.

2. DER SPIEGEL schreibt weiter, ich habe mein Haus in den USA verkauft.

Diese Behauptung ist falsch.

Richtig ist, daß ich mein Haus in den USA bis heute nicht verkauft habe.

3. DER SPIEGEL schreibt weiter: „Am Sonntag verfaßte er dann eine Rede, die jede Hollywood-Schnulze zieren würde.“

Diese Behauptung ist falsch.

Richtig ist, daß diese Rede von der General-Motors-Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit geschrieben wurde.

4. DER SPIEGEL schreibt weiter: „VW-Chef Ferdinand Piëch deutete im *Manager Magazin* an, wie er López doch von Detroit weglockte. Er habe den Spanier an diesem Wochenende in einem langen Telefonat an ‚ein gemeinsames Geheimnis‘ erinnert. Worin dieses Geheimnis besteht, verrät Piëch nicht. Ein VW-Manager bietet eine mögliche Erklärung: Im Unternehmen werde kolportiert, daß López darauf hingewiesen wurde, er habe schon geheime GM-Unterlagen in Wolfsburg. Ob man die nun an GM zurückschicken solle.“

Die einem VW-Manager zugeschriebene „Erklärung“ ist falsch.

Richtig ist, daß ich keine geheimen GM-Unterlagen oder Daten an Volkswagen gegeben habe. Richtig ist weiter, daß Dr. Piëch mich nicht auf irgendwelche Unterlagen angesprochen hat.

5. DER SPIEGEL schreibt weiter: „Den Verlust der Methode López und ihres Vollstreckers könnte Opel noch verkraften, existentiell aber trifft das Unternehmen, was die Opel-Manager nach dem seltsamen Abgang ihres Chefeinkäufers herausgefunden haben wollen – daß der gläubige Katholik Geheimnisse gleich kistenweise mitgehen lassen . . . Es soll sich um Lieferanten- und deren Preislisten, um geheime Konstruktionspläne und Modellstudien handeln.“ (Seite 97); und

„López und seine Späher sollen monatelang systematisch geheime Dokumente gesammelt haben. Bereits seit November 1992 seien, so die Vorwürfe, kräftig Kopien gezogen und Daten auf Disketten gespeichert worden.“ (Seite 98); und

„López selbst forderte in den letzten November-Tagen in Rüsselsheim die große Ersatzteil-Liste an. Sie enthält die von Opel für alle Modelle verwendeten 60 000 Teile, von der hochkomplizierten Elektronik bis hin zur einfachen Schraube.“ (Seite 99); und

„Nach dem Abzug von López & Co. war in Detroit von den geheimen Unterlagen nichts mehr auffindbar.“ (Seite 100).

Hierzu stelle ich fest:

Meine nach mir zu VW gewechselten Mitarbeiter und ich haben nicht eine geheime GM-Unterlage mitgenommen und an VW geliefert. Alle geheimen GM-Unterlagen, mit denen meine Mitarbeiter und ich gearbeitet haben, sind im General-Motors-Konzern geblieben.